

„Einheitsverbandes der Seeleute, Hafentarbeiter und Binnenschiffer“ unter besonderer Berücksichtigung des Wirkens der Hafentarbeiter und Seeleute in Emden –

Historischer Abriss

Erarbeitet von Christian Dietrich

- In Emden fielen die radikalen Vorstellungen der weltweiten Gewerkschaft „Rote Gewerkschafts-Internationale“ auf nahrhaften Boden
- Auf Reichsebene kam die Bewegung nicht wirklich voran, daraufhin erwogen die revolutionären Linken eine Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften, woraus die „Revolutionäre Gewerkschafts-Opportition“ (RGO) hervorging
- 1930 trafen sich Abgesandte der See- und Hafentarbeiter und gründeten die „Internationale der Seeleute und Hafentarbeiter“ (ISH) mit Sitz in Hamburg
- Gegründete Interclubs, in denen sich Seeleute aller Länder trafen, vielen unter die Obhut der ISH
- Anfang 1931 rüsteten Hamburger Hafentarbeiter zum Streik
- In Emden kam es zu fehlenden Aufträgen und zur Arbeitslosigkeit
- Beide wurden zur Mobilmachung aufgefordert, dass Schiffe und Häfen streikfertig sind
- Kurz darauf kam es zu einem Streik in Danzig, der den Grundstein für den „Einheitsverband“ der Arbeiter der deutschsprachigen Häfen und Schiffe schaffte
- Nach diesen Ereignissen wurde dann in Hamburg, Bremen und einen großen Teil der Nordseeküste gestreikt, auch am 14.02.1931 in Stettin
- Mitte Oktober 1931 gibt es einen großen Streik, bei dem mehr als 92 Schiffe an der Nord- und Ostseeküste in den Ausstand treten, wobei Leningrad eine besondere Stellung im russischen Raum einnimmt
- Dieser Streik ging bis zum 17.10.1931
- Im deutschen Raum macht sich Emden einen großen Namen, da hier die Solidarität des Proletariats für die Seeleute sehr stark ist
- Am 17.07.1932 kam es zum „Altonaer Blutsonntag“, wobei rechte Schlägertrupps 19 Menschen ermordeten
- Mitte Februar 1933 marschierten in Emden ca. 2600 SA-Männer auf, aber „...hier in Emden war alles anders. Die Seeleute, die Hafentarbeiter, die Wertgrandis waren wehrhaft...“ und vertrieben die SA-Männer und so wurde die Überlegenheit der „Roten Stadt am Meer“ nochmals bestärkt
- Im Juni gab es Arbeitsunruhen und Streiks in Rostock und Bremen
- Nach der Machtübernahme Hitlers ging die Tätigkeit der Mitglieder in eine Illegalität über und ausländische Standorte wurden umso wichtiger für den Kampf; Antwerpen, Gent,

Brügge, Rotterdam, Le Havre, Dunkerque und Rouen, weiterhin erschien die Zeitung „Rote Wacht“

- Auch die Verschiebung des Einheitsverbandes weiter gen Westen, machte Emden noch wichtiger, da die Nähe zu Holland vorhanden war
- Die Nationalsozialisten infiltrierten selbst Spitzel in die Organisationen
- Die Transportarbeiter versuchten dennoch Widerstand zu leisten, zum Beispiel wurde nicht abgelegt bis die nationalsozialistische Flagge eingeholt wurde
- Durch Beschuldigungen der Spitzel wurden Kapitäne zum Beispiel für Druckschriftenschmuggel verantwortlich gemacht
- Diese Maßnahmen hatten zur Folge, dass die Leitung des Einheitsverbandes von Hamburg nach Kopenhagen verlegt wurde
- Aufgrund der hohen Überwachung auf See, wurde die Binnenschifffahrt immer essentieller um Transport für Informationen, Material und Menschen durchzuführen
- Tatsache ist das vor allem zwischen Delfzijl und Emden Flüchtlinge, Schriftgut und Anweisungen transportiert wurden sind, somit erreichten verbotene im Ausland gedruckte Schriften, dennoch ihr Ziel
- Der Widerstand des Einheitsverbandes wurde immer schwieriger, deswegen wurde Mitte 1935 versucht eine Einheitsfront aller Nazigegner zu schaffen um eine Grundlage „...einer antifaschistischen, demokratischen Ordnung zu...“ organisieren
- Die „Revolutionäre Gewerkschafts-Opportunisten“ (RGO) wurde 1935 aufgelöst
- Der Bürgerkrieg in Spanien löste eine letztmalige Welle des Widerstandes aus, in dem man versuchte Sabotage zu betreiben (Bomben- und Brandanschläge auf Schiffe), daraufhin kamen viele rote Kämpfer in Internierungslager
- Das Konzept der Seeleute bei Kriegsausbruch die Schiffe zu meutern und sie zu übernehmen schlug leider fehl, „Am Ende waren es nur zwei Frachter, von den bekannt ist, daß die Mannschaft mit Ausbruch des zweiten Weltkrieges entsprechend handelte: Eines davon kam aus Emden...“

Quelle:

Hans-Gerd Wendt: Kurzer historischer Abriss der Entwicklung des „Einheitsverbandes der Seeleute, Hafendarbeiter und Binnenschiffer“ unter besonderer Berücksichtigung des Wirkens der Hafendarbeiter und Seeleute in Emden, o.D.